



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz

---



## Sonntagsgottesdienst vom 28.2.2021

Pfrn. Claudia Gabriel

Gott auf dem Berg begegnen

**Mk. 9,2** Und sechs Tage danach nimmt Jesus den Petrus, den Jakobus und den Johannes mit und führt sie auf einen hohen Berg, sie allein. Da wurde er vor ihren Augen verwandelt.

## Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi  
Die Liebe Gottes  
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
Sei mit uns allen.  
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Fast schon hinterrücks sind wir in der Passionszeit gelandet. Verrückt. In normalen Jahren ist nicht zu übersehen und zu überhören, dass Fasnacht ist. Selbst hier in den Bergen nicht, wo es bekanntlich den Chalandamarz gibt, aber nicht Maskentreiben.

Wenn in Köln oder Luzern Aschermittwoch ist, dann kommt das am Fernsehen. Und wenn dann die Basler, eigentlich schon in der katholischen Fastenzeit, auch noch losziehen mit ihren Laternen und Schnitzelbänken, dann lacht die Schweiz über die träfen Verse.

Nun, ein paar Schnitzelbänke wurden auch dieses Jahr abgesetzt, am Fernsehen halt. Wäre auch komisch gewesen, wenn sich die frechen Basler das Maul hätten verbieten lassen. Aber eigentlich ist diese Zeit fast unbemerkt vorbei gegangen, und so geht es nun auf Karfreitag und Ostern zu, und auch wir Reformierten haben unsere freiwillige Fastenzeit. Wir fangen an, uns in Erinnerung zu rufen, wie die Menschen versagt haben. So dass am Ende der Unschuldige von allen, Jesus, der Sohn Gottes, tot war. Und dass das für Gott aber gottseidank nicht das Ende war. Was uns auf immer und ewig befreit hat, so dass wir hoffen können.

Heute haben wir es noch davon, wie uns die Bibel zeigt, dass Jesus wirklich und tatsächlich der Sohn Gottes war. Es kam zu einem Wunder auf einem Berg. Das ist in der Bibel gar nicht so selten. Auf den Bergen sind die Menschen Gott nahe. Das haben wir hier oben doch schon lange gewusst, oder?

## Gebet (Psalm 125, ein Wallfahrtslied)

Die auf den HERRN vertrauen,  
sind wie der Berg Zion, der nicht wankt, der ewig bleibt.  
Von Bergen rings umgeben ist Jerusalem;  
so umgibt der HERR sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.  
Denn das Zepter des Frevels wird nicht lasten  
auf dem Erbteil der Gerechten,  
damit die Gerechten ihre Hände  
nicht nach dem Unrecht ausstrecken.  
Tue Gutes, HERR, den Guten  
und denen, die aufrichtig sind in ihrem Herzen.  
Die aber ihre krummen Wege gehen,  
die lasse der HERR dahinfahren samt den Übeltätern. Friede über Israel!

Amen.

## Verkündigung

### Schriftlesung Ex. 19,1-9

Ich lese aus dem zweiten Buch Mose. Gott trifft Mose auf dem Berg Sinai, als Mose daran ist, das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten in die Freiheit zu führen. Diese Reise wird 40 Jahre dauern. Hier lässt Gott das Volk über Mose die Treue schwören.

Am dritten Neumondtag nach dem Auszug der Israeliten aus dem Land Ägypten, an diesem Tag, kamen sie in die Wüste Sinai. Und sie brachen auf von Refidim und kamen in die Wüste Sinai, und sie lagerten in der Wüste. Und dort lagerte Israel dem Berg gegenüber.

Mose aber stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berg her zu: So sollst du zum Haus Jakob sprechen und den Israeliten verkünden: Ihr habt selbst gesehen, was ich Ägypten getan und wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe. Wenn ihr nun auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet von allen Völkern ihr mein Eigentum sein, denn mein ist die ganze Erde, ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern sein und ein heiliges Volk. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.

Und Mose kam und rief die Ältesten des Volks und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr ihm aufgetragen hatte. Da antwortete das ganze Volk einmütig und sprach: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun. Und Mose überbrachte dem Herrn die Worte des Volks.

Und der Herr sprach zu Mose: Sieh, ich komme in einer dichten Wolke zu dir, damit das Volk es hört, wenn ich mit dir spreche, und damit sie auch an dich glauben für immer. Und Mose berichtete dem Herrn die Worte des Volks.

### Evangelium Mk. 9,2-10

Auch im Zusammenhang mit Jesus zeigte sich Göttliches ab und zu auf einem Berg. Ich lese nun die seltsame Szene, die „Verklärung Jesu“ genannt wird. Drei Jünger waren Zeuge von dieser Szene. Sie fand statt, nachdem der Jünger-Anführer Petrus gesagt hatte, Jesus sei der Messias, der Sohn Gottes, obwohl die meisten Leute ihn für den wiedergekommenen Johannes den Täufer, für den Propheten Elija oder für einen anderen Propheten hielten.

Und sechs Tage danach nimmt Jesus den Petrus, den Jakobus und den Johannes mit und führt sie auf einen hohen Berg, sie allein.

Da wurde er vor ihren Augen verwandelt, und seine Kleider wurden glänzend, ganz weiss, wie kein Färber auf Erden sie weiss machen kann. Und es erschien ihnen Elija mit Mose, und sie redeten mit Jesus.

Da ergreift Petrus das Wort und sagt zu Jesus: Rabbi, es ist schön, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn sie waren in Furcht geraten.

Da kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke kam eine Stimme: Dies ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören! Und auf einmal, als sie um sich blickten, sahen sie niemanden mehr bei sich ausser Jesus.

Während sie vom Berg hinunterstiegen, befahl er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Und sie griffen dieses Wort auf und diskutierten darüber, was das bedeute: von den Toten auferstehen.

## Predigt

Liebe Gemeinde

Die Meisten von Ihnen werden das atemberaubende Gefühl kennen, auf einem Berggipfel zu stehen. Je höher der Gipfel und je weniger Menschen darauf, desto atemberaubender. Die Füsse stehen fest auf dem felsigen Boden, der immer da gewesen ist und immer dableibt. Der Kopf ist auf eine Art im Himmel. Der Horizont ist weit und ich blicke hinunter in die Täler wie aus der Perspektive von einem Vogel. Was dort unten passiert, sind Geschichten von Ameisen. Für diesen einen Moment stehe ich weit darüber. Nicht selten ist meine Sicht auf das Leben nachher ein bisschen anders.

„Ich gehe nicht in die Kirche, ich gehe lieber auf einen Berg.“ Wer hat diesen Satz noch nie gehört oder selber gesagt? Ich als Pfarrerin bekomme diesen Satz immer wieder zu hören. Von Menschen, die sich entschuldigen wollen, weil sie nicht so oft im Gottesdienst sitzen. Ausgetretene oder Austretende werfen mir den Satz herausfordernd entgegen. Dabei gibt es weder etwas zu entschuldigen, noch etwas herauszufordern: Auf dem Berg zu sein, kann in der Tat eine Art Gottesdienst sein.

Berge sind in der Bibel immer wieder Orte, wo Gott ausgewählten Menschen nahekommt. Gott wohnt nicht auf dem Berg, sondern irgendwo jenseits von dieser Welt. Aber immer wieder einmal, wenn er sich der Erde nähert weil er den Menschen etwas Wichtiges mitteilen will, dann nähert er sich dem Berggipfel und den Menschen darauf.

Was teilt er denn da Wichtiges mit? Nun, die Geschichte von Mose, die wir gehört haben, ist die erste der Szenen auf dem Berg Sinai. Wo dieser Berg liegt, weiss man nicht, obwohl das Katharinenkloster auf der heutigen Sinai-Halbinsel die Ehre für sich beansprucht. Die Angaben, welche die Bibel dazu macht, sind jedoch widersprüchlich. Und manchmal heisst der Berg nicht Sinai sondern Horeb. Sinai heisst Dornenberg oder Glanzberg. Doch entsprach die Halbinsel Sinai auch dem Übergang der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten in die Freiheit des Gelobten Landes. Und dieser Übergang führte durch die Wüste. Das Wort Horeb ist gebildet aus den Wörtern wüst und trocken. Also handelt es sich um einen Berg in der Wüste, auf dem Gott sich zeigt – wo immer er liege.

In unserer Geschichte zeigt sich Gott auf diesem Berg und lässt die Israeliten Treue schwören. Später wird er Mose auf diesem rätselhaften Berg – vielleicht war es bis dahin ein anderer – die Zehn Gebote diktieren, während das Volk die Geduld und das Vertrauen verliert. Bekanntlich goss das Volk aus seinen gesammelten Ersparnissen, die in Schmuck und Gold investiert waren, das Goldene Kalb und

verehrte es als den Stierengott eines feindlichen Volkes. Doch Gott hält den Israeliten unerschütterlich die Treue obwohl das Volk nicht fähig ist, ihm stets zu vertrauen und seinerseits die Treue zu halten. Unbeirrt führt Gott die Israeliten weiter in Richtung Freiheit im Gelobten Land. Die Reise wird 40 Jahre dauern. 40 Jahre voller Geduldsproben. Aber die Israeliten werden ankommen. Gott lässt sie nicht hängen. Er rettet sie eins über das andere Mal.

Und was passiert in unserer rätselhaften Geschichte von Jesus auf dem Berg? Sie ist voller Anspielungen auf die Geschichten vom Berg Sinai oder dem Horeb. Jesus ist mit seinen drei liebsten Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes auf einen Berg gestiegen. Auf dem Gipfel passiert Wundersames. Jesus wird strahlend weiss wie ein Engel, und bei ihm erscheinen Mose und der Prophet Elija. Die Geschichte hat damit zu tun, dass Jesus seine Jünger vorher gefragt hatte, für wen ihn die Leute halten. Petrus erkannte Jesus als den Messias, den Erlöser und Sohn Gottes. Das Volk jedoch hielt ihn wahlweise für den auferstandenen Propheten Elija, für einen anderen Propheten wie zum Beispiel Mose, oder für den auferstandenen Täufer Johannes. Wenn Gott seine Herrschaft aufrichtete, dann sollte der längst verstorbene Elija wieder auf die Welt kommen, glaubten damals viele Juden.

Auf diesem Berg klärt Gott die Sachlage. Elija und Mose sind wichtig, sie haben etwas mit Gott zu tun. Doch sie sind nicht die, welche das Volk am Ende befreien. Jesus ist es. Er ist Gottes Sohn, sagt Gott.

Das mit Jesus ist eben anders als die Gebote, die Gott den Israeliten auf dem Berg Sinai oder Horeb einst über Mose diktiert hatte. Es geht hier nicht darum, dass wir Menschen Gott treu sind, wenn wir viel überlegen, wie die Regeln von Gott gemeint seien und sie einhalten. Jesus ist das Vorbild. Er zeigt uns, wie wir unser Leben und unser Denken heilsam ausrichten können. Er zeigt es uns mit seiner Person, seinem Sein, seinem Leben und damit, was Gott an ihm demonstriert.

Wir lernen durch Jesus durch eigene Erfahrung. Darum sollen wir auf ihn hören und ihn uns zum Beispiel machen. Gerade bevor Jesus und die Jünger auf den Berg gestiegen sind, hat Jesus noch dem Volk und den Jüngern mitgeteilt, dass er sterben und auferstehen werde, und dass es kein Sonntagsspaziergang sei, ihm nachzufolgen. Doch es begriff noch niemand, was er meinte.

Denn es war unvorstellbar. Es ging darum, dass die Menschen auf die schlimmstmögliche Art versagen würden, bis der Sohn Gottes, ihr eigener Befreier, tot wäre. Zu Tode gefoltert am Kreuz, unter anderem weil er sich weigerte, sich zu verteidigen, zu lügen oder rechtzeitig abzuschleichen. Als Jesus gestorben war, glaubten die meisten Menschen zu allem Elend auch noch, er sei ein Scharlatan gewesen. Götter konnten damals nicht sterben und schon gar nicht kläglich unter Folter. Doch Gott verzieh den Menschen nicht nur das Goldene Kalb, sondern auch dass sie das Allerschlimmste zugelassen und bewerkstelligt hatten: Dass Gottes Sohn zu Tode gebracht wurde.

Und Gott liess ein Wunder geschehen. Jesus auferstand vom Tod. Wir Menschen dürfen seither darauf vertrauen, dass selbst das Schlimmstmögliche nicht das Ende ist, sondern dass Gott stets noch weiter weiss. Und dass er uns so sehr liebt, dass er auch uns immer wieder verzeiht und uns weiterhilft wenn wir verzweifelt sind und ihn

um Hilfe bitten. Es gibt keine Sackgassen mehr im Leben. Nicht einmal eine eigentlich unverzeihliche Schuld ist eine Sackgasse, und auch nicht der Tod.

Die Jünger begriffen auf dem Berg noch nicht richtig was gemeint war. Sie ahnten wohl, dass das was sich vor ihren Augen abspielte etwas mit Befreiung zu tun hatte. Denn Petrus wollte für Jesus, Elija und Mose Laubhütten bauen wie beim jüdischen Sukkot-Fest, bei dem der Auszug aus Ägypten und somit die Befreiung gefeiert wird. Doch die Jünger verstanden erst wirklich worum es ging, als Jesus tatsächlich gestorben und auferstanden war. Sie mussten es erleben. Reden half nicht. Die Botschaft war allzu gewaltig und allzu unvorstellbar.

Und was passiert denn uns je nachdem, wenn wir auf einen Berg steigen? Dass jemand von uns auf einem Berggipfel einen Verstorbenen wieder sieht oder von Gott einen Text diktiert bekommt, dürfte selten sein. Obwohl... es hat schon alles Mögliche gegeben.

Aber der Moment, wo uns alles zu Füßen liegt, wo wir fest auf dem felsigen Boden stehen mit dem Kopf im Himmel, wo unser Alltag aussieht wie ein winziges Ameisenrennen, da haben wir einen neuen Blickwinkel. Wir lernen in diesem Moment nicht durch Reden und Zuhören, sondern durch die Erfahrung. Wir werden ruhig. Der Kopf, die Augen und die Ohren sind offen für das, was kommen will. Und nicht selten kommt tatsächlich etwas. Es heisst beim Apostel Paulus: Gott ist Geist, und wo der Geist ist, da ist Freiheit. Manchmal geht es auch umgekehrt und durch die Freiheit auf dem Berg werden wir erst offen für den Geist.

Allerdings, und das muss ich jetzt doch noch sagen bevor mir niemand mehr in den Gottesdienst kommt, weil alle nur noch auf den Bergen sitzen: Um überhaupt zu wissen, was er gute Geist Gottes sein könnte braucht es dann doch wieder eine Kirche, welche die Geschichten aus der Bibel von Generation zu Generation weitererzählt.

Es ist eine Illusion zu glauben, dass alle Menschen einfach so von Natur aus wüssten, dass wir uns geliebt fühlen dürfen, wenn nicht von den Menschen, dann von Gott. Dass sie wüssten, welche Macht eine solche Liebe hat und welche Macht das Verzeihen hat und dass nichts eine Sackgasse zu sein braucht. Die Menschen wissen nicht automatisch, dass da etwas ist, was stets noch weiter weiss, selbst wenn es für uns nicht mehr weiter geht. Diese befreiende Perspektive haben wir, weil sie uns erzählt worden ist. Sagen wir es also weiter, und geben wir die Liebe Gottes an unsere Mitmenschen weiter.

Amen.

### **Fürbitte**

Guter Gott

Wir beten für alle, die in einer Sackgasse stecken und nicht mehr darüber hinaussehen. Gib ihnen das Vertrauen, dass Du stets noch weiter weisst.

Guter Gott wir beten für alle, die krank sind und Kummer haben, und die trauern. Und für alle, die ihre Liebsten nicht sehen dürfen. Gib ihnen das Vertrauen, dass die Liebe unglaublich stark ist und schick ihnen Menschen, die es ihnen leichter machen.

Guter Gott wir bitten Dich für die Mächtigen in Politik und Wirtschaft, die Entscheide fällen müssen. Führe sie, so dass sie weise handeln.

Guter Gott, wir beten für die Ärmsten auf der Welt und für alle, die unterdrückt und ungerecht behandelt werden. Sei für sie da und hilf, dass sich mehr von Deiner Freiheit und Deiner Gerechtigkeit auf der Welt verwirklichen lassen.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

### Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld  
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung  
Sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### Segen

Gott segne euch und behüte euch.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

### **Newsletter der Kirchgemeinde**

Wir verschicken per E-Mail einen regelmässigen Brief mit einer spirituellen Aufmunterung und einem Fürbittegebet, sowie die Sonntagspredigt. **Sie dürfen gerne per E-Mail oder per Telefon Anliegen mitteilen, die in die Fürbittegebete einfließen sollen.** Sofern Sie interessiert sind und Internet haben, registrieren Sie sich bitte für den Brief auf unserer Website [www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch](http://www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch). Oder Sie melden sich beim Pfarramt 081-384 32 22 oder [claudia.gabriel@gr-ref.ch](mailto:claudia.gabriel@gr-ref.ch) und wir registrieren Sie. Wer keinen Internetzugang hat aber dennoch interessiert ist, soll sich unbedingt ebenfalls melden. Wir legen die Briefe denen, die es brauchen, in den Briefkasten. Die Briefe liegen überdies in der Kirche auf.

---

### **Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:**

Wir feiern derzeit Gottesdienst in der Kirche. Aufgrund der Abstandsvorschriften haben dort jedoch nur 30 Personen Platz, und wir feiern mit Maske. Alle anderen Veranstaltungen sind bis auf Weiteres abgesagt. Über die übrigen Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf [www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch](http://www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch).